

## Redaktioneller Teil

### Buchhändler-Verband Hannover-Braunschweig.

In unserem Verbandsbezirk werden die diesjährigen Gehilfenprüfungen am

11. und 18. März in Hannover

stattfinden. Alle Lehrlinge, die bis zum 30. September 1934 auslernen bzw. in den letzten Monaten ausgelernt haben, sind verpflichtet, an der Prüfung teilzunehmen. Die Lehrchefs haben für sofortige Anmeldung an den Unterzeichneten zu sorgen, sie können für die durch Nichtbeachtung dieser Aufforderung entstehenden Folgen haftbar gemacht werden.

Hannover, den 24. Januar 1934.  
Gellertstraße 2.

Buchhändler-Verband Hannover-Braunschweig  
i. A.: Georg Müller.

### Sächf.-Thüring. Buchhändler-Verband E. V.

Die nächsten Gehilfenprüfungen in unserem Verbandsbezirk finden Sonntag, den 11. März 1934 in Magdeburg und Weimar statt.

Wir bitten, Anmeldungen an den unterzeichneten Vorsitzenden sofort einzureichen.

Magdeburg, den 24. Januar 1934.  
Breiter Weg 135.

Der Vorstand.

Friedrich Reinecke, Vorsitzender.

### Bekanntmachung.

Nach Abschluß der Erhebungen über die Mitgliedschaft in den Fachgruppen 1 und 2 des »Fachvereins der deutschen Leihbüchereien« erweist es sich nicht als notwendig, daß die Fachgruppe 1 fortgeführt wird. Vielmehr genügt für diejenigen Firmen, für welche die Mitgliedschaft in der Fachgruppe 1 in Betracht kam, die Mitgliedschaft im Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig. Es ist vorgesehen, zur Beratung und Beschlussfassung über die das Leihbüchereigewerbe besonders berührenden Fragen im Rahmen der Neuorganisation des Börsenvereins einen Ausschuß einzusetzen, in welchem das Sortiment mit Leihbüchereien entsprechend vertreten sein wird.

Berlin, den 25. Januar 1934.

Die Reichschrifttumskammer.

Tätig zu sein ist des Menschen erste Bestimmung. Ich würde in dem geringsten Dorfe oder auf einer wüsten Insel ebenso betriebsam sein müssen, um nur zu leben. Ein Artikel meines Glaubens ist, daß wir durch Standhaftigkeit und Treue in dem gegenwärtigen Zustande ganz allein die höheren Stufen eines folgenden Wert und sie zu betreten fähig werden, es sei hier nun zeitlich oder dort ewig.

Johann Wolfgang von Goethe

### Kritik an der Buchmesse.

Bevor wir noch einmal zusammenfassend auf die »Zehn Tage Deutsche Buchmesse 1933« und ihre Ergebnisse eingehen, bringen wir hier die zwei Stimmen, die uns auf unsere Aufforderung hin, über Mängel der Veranstaltung zu berichten (s. Börsenblatt 1933, Nr. 206), zugegangen sind.

Die Aufforderung der Schriftleitung des Börsenblattes, »ungeschminkte Kritik« zu üben, ist erfreulich; denn eine offene Kritik ist bekanntlich nur dort erwünscht, wo man das Bestreben hat, aus dem ersten Versuch etwas zu lernen, um später Besseres bieten zu können. Und ich stehe ganz unbedingt auf dem Standpunkt, daß die Veranstaltung von Buchmessen ein guter propagandistischer Einfall war; daß die Buchmessen also den Absatz von Büchern wesentlich fördern können — sobald sie noch besser organisiert sind.

Die Berliner Buchmesse — nur über diese vermag ich zu urteilen — litt unter fünf Fehlern:

1. Der einheitliche Gedanke, der das Ganze unter eine neue, zwingende Führeridee stellte, war zu spät gekommen, oder wurde zu spät, zu wenig überzeugend, den Verlegern bekanntgegeben.

2. Die unzulängliche Durchführung des einheitlichen Gedankens seitens des Verlags machte sich an den mit Büchern aus mehreren Jahrzehnten überladenen Verkaufsständen des Sortiments doppelt und dreifach bemerkbar. Der gutwillige Käufer wurde so verwirrt, daß er — nichts kaufte!

3. Die (Propaganda-)Verlagsstände waren räumlich und äußerlich nicht genügend von den (Einkaufs-)Sortimentsständen getrennt. Den Besuchern der Ausstellung wurde eine Unterscheidungskraft zugemutet, die sie vielleicht erst bei der dritten oder vierten Buchmesse besitzen werden und deren Mangel sie als »Käufer« mißmutig stimmte.

4. Das Eintrittsgeld von 30 Pfg. war ganz unzeitgemäß hoch. Die Aussicht auf einen Lotteriegewinn genügt nicht zur »Stimmung«, wenn man zehn Sekunden nach Zahlung des Eintrittsgeldes schon weiß, daß man eine Niete gezogen hat.

5. Das an den Verlagsständen fast unbeaufsichtigt umherliegende, zum Teil recht kostbare Prospektmaterial hielt unmittelbar vom Kaufe ab. Wer schon einen Viertelzentner an Prospekten, Leseproben und Probenummern nach Hause schleppt, belastet sich nicht noch mit einem Buche.

Nachdem ich die fünf größten Fehler »ungeschminkt« aufgezählt habe, muß ich wohl wiederholen: ich bin trotzdem ein Freund der Buchmessen. Für später verspreche ich mir viel davon. Denn es ist verhältnismäßig leicht, die Fehler zu verbessern. Deshalb will ich sie im einzelnen durchgehen.

Zu 1. Die erste Veröffentlichung im Börsenblatt sprach von einer »Weihnachtsmesse«, bei der der Erfindungskraft der Verleger der einzelnen Verlage keine Grenzen gesetzt sein sollten. Man plante Außergewöhnliches! Ich selbst hatte mir für den von mir vertretenen Verlag Neclam ein »Lebendes Schaufenster« ausgedacht: in Dialogen zwischen Mutter und Kind wollte ich eine große Anzahl von Büchern durchsprechen lassen. Bei einer Unterredung mit dem künstlerischen Leiter der Veranstaltung, Herrn Dr. Hirzel, stellte sich heraus, daß Derartiges unerwünscht sei. Herr Dr. Hirzel entwickelte mir den Plan, daß jeder Verlag möglichst nur ein oder zwei neueste Werke, die sich besonders für den Verkauf zu Weihnachten eigneten, ausstellen und propagieren solle. Diesen durchaus neuzeitlichen Gedanken griff ich, unter Verzicht auf meinen ersten Plan, mit Begeisterung auf. Mir war klar, daß bei einer einheitlichen Durchführung dieser Idee wirklich mal etwas ganz Neues geschaffen werden konnte, das sich von den früheren Buchausstellungen bedeutsam abhob und sowohl für Verlag als auch für Sortiment wirklich ein